

## Redebeitrag zum Bürgerfest am 3.5.2024 von Christa Führer-Rößmann

Was verbindet die Offenbacher Friedensinitiative mit dem Kampf gegen Rechts? Die Antwort: Alles!

Das Motto „Nie wieder Faschismus! Nie wieder Krieg!“ gehört zu unseren Grundüberzeugungen. Es sind die Lehren aus der Nazi-Zeit und dem 2. Weltkrieg, die hier zusammengefasst sind. Die Vorgeschichte der Nazi-Herrschaft in Deutschland fußte auf Rassismus und Militarismus. Rassismus und Militarismus hängen zusammen, bedingen sich gegenseitig. Um diese geschichtliche Erfahrung geht es mir hier. Das kann ich nur andeuten.

Der Rassismus, die Abwertung von Menschen bestimmter Gruppen, ermöglichte die tausendfache gezielte Ermordung in KZs, aber auch die grausame Kriegsführung gegen fast ganz Europa. Man sprach von den Untermenschen im Osten, an denen jedes Kriegsverbrechen entschuldbar erschien.

Zum Militarismus: Hohes Ansehen von Militärs war vor dem 2. Weltkrieg allgegenwärtig. Demonstrationen in Marschformation waren damals üblich. Die Formung der Jugend in der HJ geschah mit militärischem Drill und fand massenhaft Anklang.

Die Nazi-Herrschaft endete mit dem Ende des zweiten Weltkriegs. Der 8. Mai, der Tag der Befreiung, jährt sich zum 79. mal. Damals lag Deutschland in Schutt und Asche. Es gab in der deutschen Bevölkerung eine klare Mehrheit, die Militär und Aufrüstung ablehnte. Man wusste noch aus eigener Erfahrung, dass Krieg das schlimmste Übel für die übergroße Mehrheit der Menschen darstellt.

Diese Erfahrung fand ihren Niederschlag im Grundgesetz. § 25 und 26 schreiben allen Regierungen eine Orientierung auf friedliche Lösungen vor. Die Vorbereitung von Kriegen wird unter Strafe gestellt. Pistorius sprach von der Notwendigkeit, Deutschland kriegstüchtig zu machen. Und das ist leider nicht die einzige Äußerung von regierungsnahen Politikern, die in die Richtung einer Militarisierung der Gesellschaft gehen. Das Ansehen des Militärs soll gehoben werden. Ein Veteranentag wird eingeführt. Wir fordern, dass der 8 Mai Feiertag werden soll. Das Ende des 2. Weltkriegs und seine Lehren sollten gewürdigt werden, nicht das Militär.

Nach einer neuen Umfrage des ZDF-Politbarometers sind tatsächlich 40% der Bevölkerung dafür, dass mehr Geld für Rüstung ausgegeben wird und woanders gestrichen wird, also z.B. bei Bildung, Gesundheit oder Klimaschutz. Nach wie vor über 50% wollen das nicht, sie sind entweder dafür es bei den gegenwärtigen Rüstungsausgaben zu belassen oder sie zu senken! (Dies wurde uns übrigens vom Sprecher des ZDF als Mehrheit für Aufrüstung übermittelt.) Die Mehrheiten waren früher noch viel deutlicher und die Bundespolitik hat sich nicht im Mindesten um die Wünsche dieser Mehrheit gekümmert.

Zurück zur AFD. Sie ist definitiv für Aufrüstung. Sie hat für den Veteranentag gestimmt. Wenn sie sich als Friedenspartei gibt, spricht sie die enttäuschten Menschen an, die sich von der Bundespolitik nicht gehört fühlen. Wir von der OFI bekommen bei Info-Ständen immer wieder gesagt, die AFD sei die einzige Friedenspartei. Es schaudert uns. An anderen Friedensparteien

herrscht tatsächlich Mangel. Aber die AFD ist keine Alternative. Weniger denn ja, ist es ratsam sich auf Parteien zu verlassen.

Nie wieder Faschismus, nie wieder Krieg, daran halten wir fest.  
Gegen Rechtsentwicklung und Militarisierung der Gesellschaft müssen wir selbst aktiv werden.  
So wie bei früheren antirassistischen Aktionen, wie beim Gedenken an die Morde in Hanau. Die OFI war immer dabei. So wie heute!

Kein Fingerbreit den Rassisten!